

Gemeindebrief

Evangelische
Kirchengemeinde Lauffen a.N.

Ausgabe 133, Juli 2017



Sola Gratia – allein
durch die Gnade

Reformationstheater
in Lauffen

Seite 11

Verabschiedung von
Pfarrer Fröschle

Ab Oktober neue Stelle
in Gemmrigheim

Seite 12f

Theologische
Besinnung

Luthers
Sakramentenlehre

Seite 4-8



Wichtige Adressen

- Gemeindebüro** Kirchbergstraße 18, Tel. 988310, Fax 988320
E-mail: pfarramt-ost@kirche-lauffen.de
www.kirche-lauffen.de
- Bezirk Ost Gunter Bareis, Kirchbergstraße 18, Tel. 988310
Bezirk Mitte Annette Winckler-Mann, Kirchbergstr.9, Tel. 988312
Bezirk West Christof Fröschle, Rieslingstraße 18, Tel. 98580
- Kirchenpflege** Karola Eckert, Kirchbergstr. 9, Tel. 988319, Fax 988329
E-mail: kirchenpflege@kirche-lauffen.de
- Spendenkonto** VBU: DE73 6206 3263 0070 5090 00 BIC: GENODES1VLS
KSK: DE41 6205 0000 0000 0069 56 BIC: HEISDE66XXX
- Mesnerinnen** Regiswindiskirche: Irma Polster, Tel. 964626
Martinskirche: Eleonore Hergert, Tel. 4551
Friedhofskapelle: Beate Lamm, Tel. 15920
- Kirchenmusiker** Andreas Willberg, Tel. 0176/50973388
E-mail: kantorat@kirche-lauffen.de
- Gemeindehäuser**
Karl-Hartmann-Haus, Edith Hügel, Bismarckstr. 6, Tel. 6738
FENSTER, Britta Aigner, Rieslingstr. 18, Tel. 205556
- Kindergarten**
Evang. Familienzentrum Senfkorn, Heike Weber, Körnerstr. 15, Tel. 5749
- Diakonie-Sozialstation – Häusliche Krankenpflege: Rieslingstr. 18**
Pflegedienstleitung: Brigitte Konnerth, Tel. 985824
Familien- und Altenpflege, Nachbarschaftshilfe, Claudia Arnold,
Tel. 985826;
- Hospizdienst: Lore Fahrbach, Tel. 985837
- IAV-Stelle: Beratung in Fragen der Pflege, Heimunterbringung usw:
Brigitte Gröninger, Tel. 985825
- Diakonisches Werk Heilbronn, Schellengasse 7-9, Tel. 07131 / 9644-0

Liebe Lauffener Mitchristen

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

Geht es Ihnen an diesen langen,
sonnensatten Sommertagen auch
so, dass das Herz überlaufen könnte
vor Freude? Freude an der Natur,
am Sommer, an den langen hellen
Tagen und lauen Nächten, an der
Ernte leckerer, duftender Früchte?

Doch dieses Lied wurde von Paul
Gerhardt unter dem Eindruck der
schweren und unvorstellbar harten
Jahre des Dreißigjährigen Krieges
geschrieben. Und dennoch oder
gerade deshalb war es ihm ein
Anliegen, sich das Herz an den
Gaben Gottes erfreuen zu lassen.

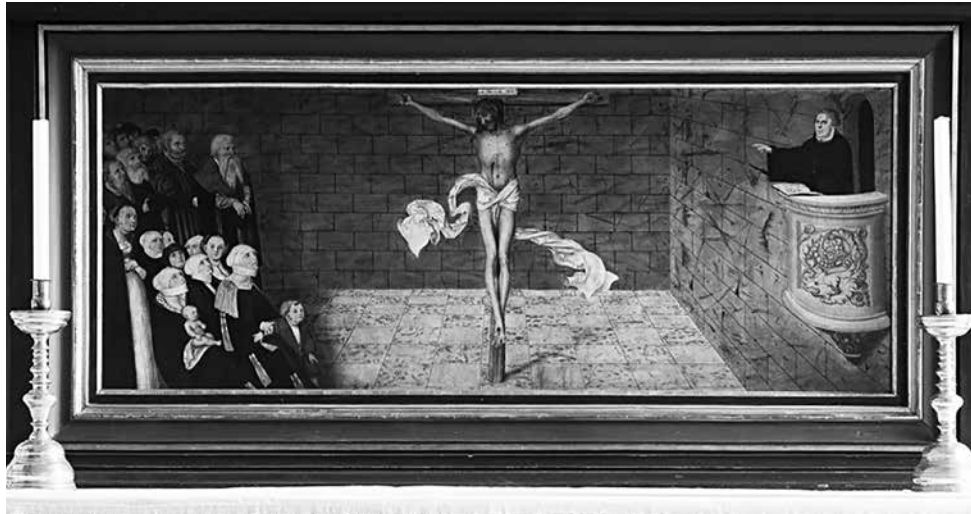
Terrormeldungen, Unglück, Sorgen,
Stress, Ängste und Belastungen
sind Teil unseres Lebens. Aber wie
tröstlich und beglückend kann es
sein, einfach einmal innezuhalten
und die Gaben der Natur wahrzu-
nehmen. Die Füße in einem glu-
ckernden Bach kühlen, den Schat-
ten der Bäume mit ihrem diffusen
Licht genießen, den Wind auf der
Haut spüren.

Gott schenke uns, dass wir "in
dieser lieben Sommerzeit" Freude
an seinen Gaben finden mögen.

Einen freudvollen Sommer wünscht
Ihnen

Ihre Gemeindebriefredaktion





Wittenberg, Stadtkirche, Predella
Reformationsaltar, Lucas Cranach d. Ä.

Luther und die Bibel

Welche Bedeutung die Bibel oder besser das Wort Gottes für Luther hat, versteht man am besten, wenn man anschaut, welche Rolle die Bibel in seinem Leben und Wirken gespielt hat.

Mit 21 Jahren im Jahr 1505 bekommt Luthers Leben plötzlich eine ganz andere Richtung. Aus dem erfolgreichen Jurastudenten, der auf dem Weg ist, im Staatsdienst Karriere zu machen, wird ein Mönch. Auslöser dieses Wandels war ein Versprechen, das er der heiligen Anna in Todesgefahr gab. Aber wahrscheinlich war dieses Versprechen nur der letzte Anstoß. Eigentlich trieb ihn die Sorge um das eigene Seelenheil ins Kloster. Nachdem Luther 1507

zum Priester geweiht wurde, bestimmte sein Orden, dass er Theologie studieren sollte. 1512 wurde er Doktor der Theologie und lehrte an der Wittenberger Universität.

So beschäftigte er sich auch mit dem Römerbrief. Besondere Probleme bereitete ihm darin der Begriff „Gerechtigkeit Gottes“. Die Gerechtigkeit Gottes stellte man sich so vor: Gott belohnt die Guten und bestraft die Bösen. D.h.: Jeder bekommt das nach dem Tod, was er sich in seinem Leben verdient hat. Luthers persönliche Erfahrung war, dass er trotz aller religiösen Anstrengungen um ein Gott gefälliges Leben, ein Sünder blieb, der von Gott verworfen ist.

Im Römerbrief stieß Luther auf eine andere Sicht des Wortes von der Gerechtigkeit Gottes. Hier schreibt Paulus: *„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, wie geschrieben steht. Der Gerechte wird aus Glauben leben.“*

Luther erkennt: Die Gerechtigkeit Gottes besteht darin, dass Jesus Christus uns vor Gott rechtfertigt. Im Römerbrief 3,28 drückt Paulus dies so aus: *„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne die Werke des Gesetzes, allein durch den Glauben an Jesus Christus.“*

Dies wird zur Wurzel von Luthers reformatorischer Erkenntnis. Der Mensch wird gerecht vor Gott nicht durch das eigene Tun, sondern allein aus Gnade, durch Jesus Christus, allein aus Glauben wie es allein durch die Heilige Schrift offenbart wird.

Es ist wichtig, sich diese reformatorische Erkenntnis noch einmal genauer vor Augen zu führen.

Warum also allein die Heilige Schrift?

Allein die Schrift, weil sich Gott uns nur durch die Bibel selbst offenbart. Damit sind alle anderen Offenba-

rungsquellen ausgeschlossen. Gott zeigt sich nicht in menschlichen Gefühlen, nicht im Verstand, nicht in der Natur und auch nicht in einer ununterbrochenen Verbindungslinie von Petrus bis zum Papst Franziskus. Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen, sondern von unterschiedlichen Menschen in bestimmten geschichtlichen Situationen und über viele Jahrhunderte aufgeschrieben worden. Trotzdem ist es Gottes Wort, das zum Menschen spricht. Das Wort Gottes redet in doppelter Weise zum Menschen: im Gesetz und im Evangelium, in Forderung und Geschenk, in der Verurteilung des Sünders und in der Vergebung der Sünden. Denn erst, wenn der Mensch erkennt, dass er ein Sünder ist, kann er durch das Geschenk des Evangeliums von Jesus Christus gerecht vor Gott werden. Die Schrift ist von Anfang bis zum Ende ein Zeugnis von Christus. Deshalb ist Christus oder wie Luther es ausdrückt, „was Christum treibet“, die Mitte der Schrift. Von ihm her und auf ihn zu muss die Bibel verstanden werden. Das gilt nicht nur für das Neue Testament sondern auch für das Alte Testament. Keines ist ohne das andere zu verstehen. Sie gehören unbedingt zusammen. Luther kann sogar sagen, dass die Männer des Alten Testaments Christen waren wie wir, weil sie in der Erwartung des zukünftigen Christus (Messias) lebten.



Warum allein Christus?

Christus allein ist die Mitte der Schrift. Nur von Christus aus kann man die Schrift verstehen. Der Mensch kann von sich aus Gott nicht erreichen oder verstehen. Es geht nur umgekehrt. Gott kommt durch Jesus Christus in die Welt. Er wird für uns Menschen in einer Krippe Mensch und stirbt am Kreuz. Der vom Tode auferstandene Jesus Christus ist der, der sein Leben für jeden Menschen auf der Welt gegeben und den Menschen so mit Gott versöhnt hat. Allein von Christus wird das Heil erwartet.

Warum allein aus Gnade?

Für Luther ist Gnade das Wirken Gottes durch seinen Sohn Jesus Christus. Gnade ist etwas, das man sich nicht verdienen kann. Gnade bekommt man, ohne etwas dafür geleistet zu haben. Das macht die Sache für uns Menschen so schwierig, weil die Gnade zeigt, dass alle Anstrengungen des Menschen umsonst sind. Nicht derjenige, wie Goethe in seinem Drama „Faust“ meint, der immer strebend sich bemüht, wird erlöst sondern derjenige, der erkennt, dass er ein Sünder und auf die Gnade Gottes angewiesen ist.

Warum allein aus Glauben?

Glaube ist bei Luther immer der Glaube an Jesus Christus. Dabei ist der Glaube keine Leistung des Menschen, er ist nichts, was der Mensch besitzt. Der Mensch kann von sich aus nicht an Jesus Christus glauben. Gott allein schafft durch den Heiligen Geist Glauben. Wenn also ein Mensch sagt: Ich glaube an Jesus Christus, dann schenkt der Heilige Geist dem Menschen den Glauben. Also nicht der Mensch ist der Urheber und Besitzer des Glaubens, sondern allein Gott durch den Heiligen Geist. Deshalb muss man sich das Wort Gottes immer wieder sagen lassen, weil es nicht der menschlichen Natur entspricht. Nur so hat Gott die Möglichkeit, uns immer wieder neu den Glauben zu schenken.

In Luthers Leben und in seinen Schriften spielt diese reformatorische Erkenntnis: allein aus Gnade, allein durch Jesus Christus, allein aus Glauben und allein die Heilige Schrift, eine zentrale Rolle. Dies wird deutlich im Ablassstreit, aber noch mehr durch seine Schriften. Durch sie wird er zum Ketzer. Weil die damalige Kirche in ihren Vorstellungen gefangen war, konnte sie Luthers Anliegen nicht verstehen.

In einem Streitgespräch mit dem Theologen Eck bestritt er die Autorität des Papstes und behauptete,

dass auch Konzile irren können. Dies war der Auslöser für die Bannandrohungsbulle, die Luther aus Rom erhielt. In diesem päpstlichen Schreiben wurde Luther aufgefordert, 41 Sätze aus seinen Schriften zu widerrufen. Dies kann er aber nicht, weil für ihn Jesus Christus der alleinige Herr der Kirche ist und nicht der Papst. Am 3. Januar 1521 spricht der Papst über Luther den Bann aus. Damit sind Luther und seine Anhänger aus der Kirche ausgeschlossen, was die Kirchenspaltung zur Folge hatte.

Im selben Jahr wird Luther auf den Reichstag in Worms eingeladen. Dort wird er gefragt, ob er die verurteilten Sätze widerrufe. Darauf antwortet Luther, wenn er nicht durch die Schrift oder klare Vernunftgründe widerlegt werde, widerrufe er nicht. Sein Gewissen sei in Gottes Wort gefangen. Es ist klar, für Luther steht das Wort Gottes, über jeder anderen Autorität. Am nächsten Tag gab Kaiser Karl V. eine Erklärung ab. In der hieß es: Alle seine Vorfahren hätten zur römischen Kirche gehört. Für ihn ist klar, dass ein Einzelner irrt, wenn er gegen die Meinung der ganzen Christenheit steht, sonst hätte die Christenheit tausend Jahre geirrt. Das heißt: Auf Luthers Schriftverständnis wird auch hier überhaupt nicht eingegangen. Über einen Monat später wird gegen Luther im Wormser Edikt die Reichsacht



Luthers Zuflucht und Ort der Bibelübersetzung. Die Wartburg bei Eisenach



verhängt. D.h. er ist vogelfrei. Luther bekam für den Rückweg von Worms nach Wittenberg freies Geleit. Zum Schein ließ ihn sein Landesfürst Friedrich der Weise von Sachsen überfallen und auf die Wartburg in Sicherheit bringen. Dort lebte Luther als Junker Jörg und begann, die Bibel zu übersetzen. Er übersetzte sie nach dem griechischen Urtext, doch sicher spielte die lateinische Vulgata auch eine wichtige Rolle.

Nun war eine Übersetzung in die deutsche Sprache mehr als schwierig, weil es eine einheitliche deutsche Sprache gar nicht gab. Es gab viele Dialekte, die von Region zu Region sehr verschieden waren. Deutschland war auch kein einheitliches Land. Die einzelnen Fürstentümer und Reichsstädte wurden vom Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation mehr oder weniger zusammengehalten. Doch in diesem Reich wurden viele Sprachen gesprochen. Luther selbst sprach ostmitteldeutsch, aber er orientierte sich bei der Übersetzung

am fränkischen Raum, weil Nürnberg ein zentraler Ort für seine reformatorischen Ideen war. Wenn ein ostmitteldeutsches Wort unverständlich war, verwendete er das oberdeutsche Wort z. B. sprach Luther selber Mägdchen, schrieb aber Mägdlein. Seine Bibelübersetzung wurde zum Wegbereiter des Neuhochdeutschen. Das heißt, Luther hatte einen wichtigen Anteil daran, dass es in Deutschland neben den Dialekten auch eine hochdeutsche Schriftsprache gibt.

Im September 1522 erschien Luthers Übersetzung des Neuen Testaments in deutscher Sprache in einer Auflage von 3.000 Stück, die nach wenigen Monaten vergriffen war. Die Übersetzung des Alten Testaments war eine Gemeinschaftsarbeit, an der auch Melancton, Bugenhagen und andere beteiligt waren. Dies war notwendig, weil Luther nicht gut genug hebräisch konnte. Am Schluss entschied wohl meistens Luther über die sprachliche Form des Textes. 1534 war dieses Riesenwerk vollendet. Die ganze Bibel war vollständig in die deutsche Sprache übersetzt.

Wenn man sich vor Augen führt, wie viele Jahre Luther für die Übersetzung der Bibel gebraucht hat, ist klar, welchen Stellenwert dies für ihn hatte. Jeder sollte durch die Schrift zum rechten Glauben an Jesus Christus kommen.

Aus der katholischen Kirchengemeinde



Die Heilige Schrift: Urkunde des Glaubens und Buch der Kirche

Was Wertschätzung und Gebrauch der Heiligen Schrift betrifft, so sind heute kaum noch Unterschiede zwischen evangelischen und katholischen Gemeinden festzustellen. In beiden Kirchen sind Lesungen aus der Bibel und ihre Auslegung zentraler Bestandteil des Gottesdienstes. Darüber hinaus finden sich – oftmals ökumenisch ausgerichtet – vielfältige Formen der Beschäftigung mit ihr, wie z.B. Bibelkreise und Seminare. Dass in diesem Jubiläumsjahr die revidierten Ausgaben sowohl der Lutherbibel wie der katholischen Einheitsübersetzung auf dem Markt kommen, legt Zeugnis ab für die Sorge beider Kirchen um eine angemessene sprachliche Vermittlung der Heiligen Schrift. Diese Übereinstimmung gibt es freilich erst, nachdem auf katholischer Seite das 2. Vatikanische Konzil (1962-65) die Bedeutung der Heiligen Schrift neu

herausgestellt und für das konkrete Glaubensleben fruchtbar gemacht hat. Es hat damit und durch die Verwendung der Muttersprache im Gottesdienst etwas nachgeholt, was für die evangelische Kirche seit der Reformation prägend war.

Für die katholische Kirche ist die Heilige Schrift die Urkunde ihres Glaubens. Das heißt, in ihr ist der Glaube der Apostel, der Erst- und Urzeugen des Evangeliums, das sie von Jesus Christus übernommen haben, konkret greifbar. In und durch die Heilige Schrift spricht Gott selbst zu uns. An dieser Urkunde muss sich jede kirchliche Verkündigung orientieren.

Da die einzelnen Schriften des NT in der frühen Kirche und für die frühen Gemeinden entstanden sind, ist die Heilige Schrift auch ein Buch der Kirche. Man kann sie nur recht verstehen, wenn man sie aus dem Glauben der Kirche, in dem sie entstanden ist, interpretiert.

Die Heilige Schrift legt sich also nicht selbst aus. Zwar steht die Kirche nicht über dem Wort Gottes. Die katholische Kirche hält aber daran fest, dass es für seine verbindliche Auslegung kirchlicher Instanzen, also eines Lehramtes bedarf.





Freud

In unserer Gemeinde wurden getauft:

Valentina Mayer
Ludwig Maximilian Ziegler
Anton Neßling
Josephine Wenzel
Luca Wittmann
Janne Jesper Wünsch
Ben Moser
Mona Bromberger
Nele Bromberger
Jan Oliver Späth
Julian Moritz Rademacher
Christoph Emmanuel Gerhard Alt
Janne Mats Bolkart

Kirchlich getraut wurden:

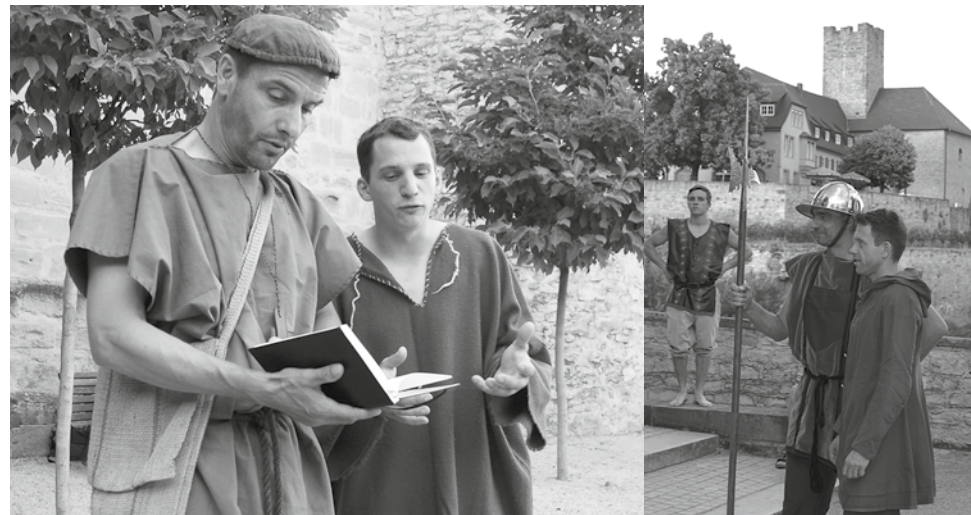
Jonathan Feige und Lisa geb. Hess
Frank Müthing und Larissa geb. Leier
Axel Widmer und Iness geb. Dobler
Leontin Krepes und Yvonne Jasmin
Krepes geb. Hübner
Dominic Michael Woschny und Anna Noller
Reinhold Esse und Swetlana geb. Adde
Tim Abendroth und Lena geb. Kämpf



Leid

Aus unserer Gemeinde sind verstorben:

Emma Hieke geb. Betz, 83 Jahre Sprüche 31, 8+9
Elisabeth Schramper geb. Wiedenmann, 95 Jahre, Sprüche 16, 9
Siegfried Rieß, 73 Jahre, Matthäus 28, 20b
Lore Marta Seybold, 92 Jahre, Jesaja 33, 32
Hermine Luise Wöhrle geb. Waibel, 96 Jahre, Psalm 23
Christa Eisele geb. Hofmann, 66 Jahre, Johannes 16, 22
Ulrich Wagner, 74 Jahre, Josua 1, 5
Ulrich Clauß, 84 Jahre, Matthäus 22, 37
Cord Henry Rudolf Wiechers, 78 Jahre, Psalm 37, 5
Konrad Jainek, 87 Jahre, Psalm 121, 1
Eleonore Höll geb. Bauer, 80 Jahre, Römer 8, 31f
Bernd Karl Aheimer, 64 Jahre, Psalm 71, 5
Ella Reiner geb. Kraft, 85 Jahre, Jesaja 43, 1



Szenen aus der Probenarbeit

SOLA GRATIA – Eine Komödie aus der Zeit der Reformation

von Jürgen Reiner

Theaterprojekt zum Reformationsjubiläum –
Eine Veranstaltung der Ev. Kirchengemeinde,
der Theatergruppe des CVJM Lauffen und der Stadt Lauffen a.N.
im Rahmen des Kulturprogramms „bühne frei ...“

Luther sitzt auf der Wartburg und beginnt, das Neue Testament ins Deutsche zu übersetzen. Um die Burg herum toben die Irrungen und Wirrungen einer Umbruchzeit. Luthers Versteck wird verraten, Soldaten nehmen ihn und seine Mitstreiter gefangen. Werden sie wieder freikommen? Werden Abelard und Luise jemals ein Liebespaar? ... Dies beantwortet das humorvolle Lauffener Drama SOLA GRATIA.

Termine Fr/Sa/So 14./15./16.7 &
Fr/Sa/So 21./22./23.7
jeweils um 20 Uhr Regiswindiskirche Lauffen a.N.

Eintritt 12 € / 8 €, Kartenvorverkauf Bürgerbüro am Bahnhof



Pfarrer Fröschle verläßt Lauffen



„Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir“
(Hebräer 13,14)

Liebe Mitchristen in Lauffen,
meine Familie und ich zogen am 1. Februar 2007 in diese schöne Stadt. Ich hatte bereits im Herbst des Vorjahres – von Möglingen aus meinen Dienst hier aufgenommen. Seitdem hat sich das ganze Pfarrerteam erneuert und verkleinert. Damals waren wir fünf Geistliche, jetzt gerade mal drei.

Die vom Pfarrplan 2018 bestimmte Kürzung um 50% soll nun die Pfarrstelle West betreffen und ich musste mich nun nach einer neuen Aufgabe umsehen. In Gemmrigheim wurde ich fündig, bin dort gewählt worden und werde am Sonntag,

24. September hier verabschiedet. Es fällt mir und uns gar nicht leicht, Lauffen zu verlassen, doch es muss nun einmal sein. Beim Rückblick auf diese 10 Jahre sind wir erfüllt von großer Dankbarkeit:

Für die überaus offene Aufnahme in dieser Stadt, die nicht zuletzt für Lucas und Laura enorm wichtig war – sie fanden hier sofort Anschluss und bleibende, prägende Freundschaften.

Für alle Anerkennung und Angebote zur Mitarbeit, auch für konstruktive Kritik, ohne die kein Pfarrer arbeiten kann.

Ich sage Ihnen, liebe Mitchristen aller Couleur und Konfession auch von Herzen Dank für Ihren Rückhalt und Ihre Gebete, besonders auch während der schwierigen Zeit meiner Krankheit.

Einige Höhepunkte werden sicher unvergesslich bleiben: glanzvolle und ergreifende Aufführungen mit dem Posaunenchor und dem Chor der Regiswindiskirche unter drei Dirigenten, Gemeinde- und Chorreisen, das Theaterprojekt VERBUM DEI und natürlich das Großprojekt „ZeltFESTival am Neckarufer“ im letzten Sommer.

Doch wir nehmen nicht nur die herausragenden Erlebnisse mit, sondern auch unzählige Gottesdienste, Gespräche und Begegnungen mit Ihnen, den Lauffener Mitchristen.

Bei JuKi-Kinderkirche, Treffpunkt Senioren und im Haus Edelberg, in der Ökumene, beim Männerabend und in einigen Ausschüssen trug ich besondere Verantwortung.

Unser Gott hat vieles unter unseren Händen wachsen und gedeihen lassen. So konnten auch wir unseren Teil beitragen im großen Weinberg Gottes.

Nun geht's also 8 km neckaraufwärts. Meine Frau Lydia kann ihre Arbeit bei der hiesigen Musikschule beibehalten und wir werden uns sicher immer wieder über den Weg laufen.

Auch wenn ich ganz in der Nähe bin werde ich nach meinem Stellenwechsel – außer vielleicht während der einen oder anderen Vertretung keine Amtshandlungen mehr in Lauffen übernehmen. Darum bitte ich Sie um Verständnis. Bitte verzeihen Sie auch das, was vielleicht nicht „rund lief“, alle Versäumnisse und Fehler.

Wir hoffen, uns von möglichst vielen von Ihnen und Euch persönlich verabschieden zu können – in der verbleibenden Zeit oder dann am 24. September beim Abschiedsgottesdienst mit anschließendem Kirchencafé.

„Adé und b´hüt Euch Gott“ sagen Ihr und Euer Christof Fröschle, mit Lydia, Lucas und Laura



Vorankündigungen

29. Juli, 18.00 Uhr
Martinskirchenfest

30. Juli, 11.15 Uhr
Erlebnissgottesdienst für Familien
mit kleinen Kindern
in der Regiswindiskirche



Sonntag, 6. August, 19 Uhr
Sommerliche Orgelsoiree in der
Regiswindiskirche Andreas Willberg
spielt romantische Orgelmusik
zum Träumen und Genießen.
Auf dem Programm stehen Werke
von Johann Sebastian Bach,
Felix Mendelssohn Bartholdy,
Robert Schumann und Franz Liszt.
Der Eintritt ist frei.

Sonntag, 10. September, 11.15 Uhr
Angebot zum Tage des offenen
Denkmals Kuppler/Budweg

Donnerstag, 14. September
Ausflug nach Möckmühl
„Treffpunkt-Senioren“
und Gustav-Adolf-Kreis
Samstag, 16. September,

8.45 Uhr und 10 Uhr
Einschulungsgottesdienst
Regiswindiskirche und Stadthalle

Sonntag, 17. September, 10 Uhr
Gottesdienst mit Vorstellung des
neuen Konfirmandenjahrganges
in der Regiswindiskirche

Sonntag, 24. September 10 Uhr
Gottesdienst zur Verabschiedung
von Pfarrer Fröschle in der Regis-
windiskirche mit Kirchencafé

Sonntag, 24. September, 17 Uhr
Sommerkonzert Vokalensemble
Zwölfklang in der
Regiswindiskirche

Sonntag, 01. Oktober, 10 Uhr
Erntedank-Gottesdienst
in der Regiswindiskirche

Sonntag, 15. Oktober 15 Uhr
Kindermitmachkonzert für kleine
und große Leute im Karl-Hart-
mann-Haus



Veranstaltungen zur Reformation

10. September
Ausstellungseröffnung
„Luther kommt nach Württemberg“
Museum am Klosterhof

Montag, 30. Oktober ab 19 Uhr
Nacht der Kirche(n)

Dienstag, 31. Oktober 19 Uhr
Festkonzert der Stadtkapelle
Lauffen zum Reformations-
jubiläum in der Regiswindiskirche



Sie machen eine Ausbildung zur/zum Erzieher/in ...



... und sind auf der Suche nach einem
Praktikumsplatz?
Zwei oder drei Tage die Woche?
Im BK, UK oder OK?

Dann sind Sie bei uns richtig!
In unserem evangelischen Familienzentrum
spielen, lernen, lachen 60 Kinder im Alter von
1 Jahr bis zum Schuleintritt, täglich in der Zeit
von 7⁰⁰ Uhr bis 17⁰⁰ Uhr.

Schnuppern Sie rein und lernen Sie uns kennen.



Evangelische
Kirchengemeinde Lauffen a.N.



Regiswindis-Kinderchor

Ab September bekommt die Familie der Chöre an der Regiswindiskirche Zuwachs – ein Kinderchor entsteht!

Die Proben sind immer freitags von 16:00 Uhr bis 16:45 Uhr im Karl-Hartmann-Haus (Bismarckstr. 6).

Die erste Probe findet am 15. September statt.

Eingeladen sind alle Kinder vom Vorschulalter bis zur 4. Klasse.

Die Teilnahme ist kostenlos. Haben Sie noch Fragen? Dann sprechen Sie mich gerne an:

Kantor Andreas Willberg, kantorat@kirche-lauffen.de,

Tel. 0176 50973388.

Ökumenischer Männertag, Samstag, 4. November 2017

15.00 Uhr Geschichtliche Erlebnistour in historischen Gemäuern
unserer Stadt

18.00 Uhr Rustikales Männervesper

19:30 Uhr Humorvoll akrobatische Unterhaltung auf Spitzenniveau

Weitere Infos folgen nach den Sommerferien im Lauffener Boten
und den Gemeindebriefen!

Evang. Gemeindebrief, herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Lauffen a.N.

ViSdP: Gunter Bareis, Kirchbergstraße 18, 74348 Lauffen, Telefon 988310

Redaktion: Gunter Bareis, Irmgard Böhner-Seiz, Hansjörg Mellinger, Michael Schiefer,

Justus Spangenberg; Endlayout: Michael Arnold

Gedruckt auf 100% FSC-zertifiziertem Umweltschutzpapier